

Protokoll der Mitgliederversammlung der Museumsgesellschaft RJM e.V. (MSG)
am 30.08.2022 um 18:00 Uhr

Anwesend: 64 Mitglieder und die Mitglieder des Vorstands sowie die Geschäftsführerin.

Als Vorsitzender des Vereins eröffnete Dr. Klaus Piehler die Versammlung, dankte den Anwesenden für ihr Erscheinen und begrüßte die anwesenden neuen Mitglieder der MSG.

Es wurde der 7 Mitglieder, die seit der letzten Mitgliederversammlung verstorben sind, gedacht.

Anschließend stellte der Vorsitzende die ordnungsgemäße Einberufung der Versammlung gemäß § 6 Abs. 2. der Vereinssatzung durch Schreiben vom 26.06.2022 fest. Ergänzungen der darin angekündigten Tagesordnung wurden nicht gewünscht.

1. Tätigkeitsbericht des Vorstands für das Jahr 2021

Eine Übersicht über die Tätigkeiten der MSG im Jahr 2021 wurde in der Mitgliederversammlung ausgeteilt und ist diesem Protokoll als Anlage 1 beigelegt.

Auch das Jahr 2021 war noch stark durch die Pandemie geprägt. Der Beginn der Sonderausstellungen, insbesondere *RESIST!* musste mehrfach verschoben werden. Der Vorsitzende dankte allen Mitarbeitern des Museums dafür, dass sie den Mut nicht verloren und neue Formate entwickelt hätten. Insbesondere hätten sich Online-Veranstaltungen durchgesetzt. Auch die Insidervorträge der MSG hätten digital stattgefunden.

Der Vorstand sei im Jahr 2021 zu 5 Vorstandssitzungen zusammengekommen, von denen drei über Zoom stattgefunden hätten. Das Kuratorium sei 2021 nicht zusammengetreten.

Förderungen: Der Vorsitzende rief einleitend die satzungsgemäßen Zwecke des Vereins in Erinnerung. Beispielhaft nannte er die Förderung wissenschaftlicher Vorträge und von Veranstaltungen jeglicher Art zur Heranführung an das Museum und dessen Inhalte, die Herausgabe wissenschaftlicher Veröffentlichungen und die Vermehrung der Sammlung des Museums.

Unterstützung wissenschaftlicher Projekte: Hier nannte der Vorsitzende

- die Sammlungserschließung Ostasiatika durch Dr. Annabelle Springer und Walter Bruno Brix, deren Gegenstand die wissenschaftliche Aufarbeitung der Sammlungen Japan und Tibet des RJM und die verbesserte Dokumentation in den Datenbanken gewesen sei, u.a. zur Vorbereitung der inzwischen erfolgten AINU-Ausstellung und des Umbaus der Dauerausstellung mit der Einrichtung von Sacred Spaces, von denen der erste am vergangenen Wochenende eingeweiht worden sei;
- die Forschung und Datenmigration der islamischen Sammlung Max von Oppenheims durch Daniel Budke, die von ihm im Rahmen eines Insidervortrags im Januar 2021 per Zoom vorgestellt worden sei;
- die restauratorische Provenienzzrecherche der Benin-Sammlung durch Birgit Depenbrock, die auf der letztjährigen Mitgliederversammlung vorgestellt worden sei;
- zuvor habe die MSG bereits die Provenienzforschung der Ethnologin Dr. Franziska Bedorf bezüglich der Beninobjekte im RJM gefördert. Die Ergebnisse seien in der Ausstellung *RESIST!* gezeigt worden und seien auch auf der Homepage des RJM abrufbar;
- das Textilprojekt „Woven Stories“ von Petra Czerwinske und Dr. Annabelle Springer, dessen Gegenstand die Erforschung und Dokumentation von Herkunft, Materialität und Geschichte eines wertvollen Konvoluts von 132 laotischen Textilien gewesen sei, die zum Teil dem Königshaus von Luang Prabang entstammten sowie

- die materialtechnische Analyse eines Hüfttuchs aus Aceh, Sumatra durch Petra Czerwinske. Mit der Untersuchung des wertvolles Seidengewebes mit Goldmusterbordüren sei ein Beitrag zur Erforschung und Bewahrung der materiellen Kulturgeschichte Acehs geleistet worden.

Die überwiegende Zahl der Förderungen sei aus Mitteln des Vermächtnisses von Ludwig Theodor von Rautenstrauch möglich gewesen, weil die geförderten Projekte konkrete Projekte der wissenschaftlichen Aufarbeitung der bestehenden Sammlung gewesen seien und damit die vom Erblasser gemachten Auflage erfüllt hätten.

Ankäufe: Solche seien im Jahr 2021 nicht getätigt worden.

Restaurierungen: Die von der MSG geförderte Restaurierung einer Fotografie sei von Ricardo Marquez García durchgeführt worden. Die Restaurierung habe der Prüfung gedient, ob es sich bei der abgelichteten Person tatsächlich um König Nelo aus dem Hochland Kameruns handelte. Von diesem seien Bildnisse bisher nicht bekannt gewesen. Die Förderung sei aus Mitteln erfolgt, die der MSG von der Annemarie-und-Helmut-Börner-Stiftung zur Restaurierung von Artefakten zugewandt worden seien.

Unterstützung des Umbaus der Dauerausstellung: Der Vorsitzende dankte der Sparkasse KölnBonn für die großzügige Unterstützung des noch laufenden Projekts der Umgestaltung eines Teils der Dauerausstellung mit insgesamt 10.000 €.

Veranstaltungen: 2021 hätten zahlreiche Insidervorträge via Zoom stattgefunden. Auch habe es wieder Führungen und Exkursionen gegeben, wenn auch pandemiebedingt leider nur sehr eingeschränkt. Außerdem sei ein digitaler indischer Kochkurs angeboten worden.

Der mexikanische Totentag sei wie schon seit vielen Jahren auch 2021 gefördert worden, habe allerdings pandemiebedingt nur digital stattgefunden.

Gefördert worden sei ferner ein Workshop von Museumsmitarbeiter*innen und Mitgliedern des indonesischen Künstlerkollektivs Ruang Rupa, das die künstlerische Leitung der Documenta 15 innehatte.

Unterstützung anderer Initiativen und Institutionen: 2021 wurden unter anderem Projekte des Kölner Kulturrats und der Fachhochschule für Restaurierung unterstützt.

Verschiedenes:

Das gemeinsame Treffen der Vorsitzenden der Kölner Museumsvereine mit dem Kulturdezernent sei 2021 bedingt durch die Pandemie ausgefallen.

Im laufenden Jahr 2022 habe die MSG trotz der Pandemie wieder Exkursionen anbieten können, darunter einen Besuch von Ruang Rupa in Kassel vor Eröffnung der Documenta 15, einen Besuch des Hamburger Museums am Rothenbaum – Kulturen und Künste der Welt und des Linden-Museums in Stuttgart.

Die MSG habe den Fotografen Uli Grohs damit beauftragt, alle Benin-Objekte photographisch zu dokumentieren. Ein Teil der Fotografien soll den Mitgliedern zur Verfügung gestellt werden. Einzelheiten hierzu müssten noch besprochen werden.

Unter dem Titel „Afrika inspiriert“ habe die MSG in Zusammenarbeit mit Serge Palasie (Eine Welt Netz NRW) und Bettina Rühl (Afrika-Korrespondentin; Köln und Nairobi) eine Reihe von Zoom-Veranstaltungen geplant, in denen Wissenschaftler, Unternehmer und Aktivisten zumeist aus Ländern des afrikanischen Kontinents ihre Sicht auf aktuelle Themen der Zeit vorstellten.

Der Vorsitzende dankte allen Mitgliedern sowie den Spender*innen. Sie hätten die Aktivitäten der MSG erst ermöglicht. Eine Vielzahl der Förderungen und Aktivitäten hätten dank des Vermächnisses von Ludwig Theodor von Rautenstrauch, der Mitgliedsbeiträge sowie der Spenden von Mitgliedern der MSG, insbesondere der Kurator*innen und Vorstandsmitglieder finanziert werden können. Er berichtete, dass die jüngst verstorbene Karin Baier der Gesellschaft ihre Sammlung präkolumbianischer Kunstwerke und einen Anteil an einem Wertpapierdepot, dessen Höhe noch unbekannt sei, vermacht habe. Der Vorsitzende dankte stellvertretend dem Testamentsvollstrecker Herrn Dr. Hiedemann, der der MSG auch als Kurator verbunden sei.

Obwohl es eine Anzahl Beitritte gegeben habe, habe der Verein zu Beginn des Jahres 2021 einen Rückgang um 20 Mitglieder zu verzeichnen gehabt. Der Vorsitzende bat die Mitglieder für das Museum zu werben und betonte, dass hier gesellschaftlich relevante, politische Themen verhandelt würden, die von übergreifendem Interesse seien. Er bat die Mitglieder, sich als Botschafter des Museums zu sehen.

Anschließend erinnerte der Vorsitzende zunächst daran, dass das Museum im Jahr 2012 für die Neugestaltung der Dauerausstellung mit dem Museumspreis des Europarates ausgezeichnet worden sei. Sodann berichtete er, dass in diesem Jahr der Direktorin des Museums Nanette Snoep (neben Wayne Modest, Léontine Meijer van Mensch und Laura van Broekhoven) vom Vorstand des „European Museums of the Year Awards“ der Kenneth-Hudson-Award für institutionelle Courage und berufliche Integrität für ihr Engagement für „die Entwicklung einer neuen globalen Museumsethik“ verliehen worden sei. Der Vorsitzende gratulierte Frau Snoep im Namen der MSG.

Der Museumsshop konnte durch Corona-Hilfen und einer Rücklage aus den ersten Jahren auch das 2. Jahr der Pandemie überstehen. Der Vorsitzende bat die Mitglieder den Shop zu unterstützen, insbesondere indem sie für ihn werben würden.

Der Vorsitzende dankte allen Ehrenamtlichen, dem Museumsteam, den Mitarbeiterinnen der MSG, dem Vorstand und dem Kuratorium für ihre Arbeit.

Abschließend berichtete er, dass die Vorsitzenden der MSG und des Fördervereins des Museums Schnütgen sich erneut mit einem Schreiben an die Oberbürgermeisterin, den Polizeipräsidenten und den Innenminister des Landes NRW gewandt und eine Verbesserung des durch die Drogenszene, besonders im Bereich des Museums vor dem Café, geprägten Umfeldes der Museen angemahnt hätten.

Im Anschluss stellte Frau Rühl das Programm von „Afrika inspiriert“ vor.

2. Vorlage der Jahresrechnung für 2021

Frau Schueller stellte den Jahresabschluss 2021 vor und erläuterte ihn.

Der Vorsitzende dankte Frau Schueller von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dr. Krause und Partner in Bonn für die Erstellung des Jahresabschlusses des Vereins und ihre Erläuterungen. Rückfragen gab es nicht.

3. Bericht der Rechnungsprüfer

Herr Pirlet trug vor, dass die Kassenprüfung für das Jahr 2021 am 29.08.2022 durch die beiden Kassenprüfer Dr. Schmitz und Pirlet unter Teilnahme von Frau Kaebelman und des Vorsitzenden stattgefunden habe. Alle ausgewählten Belege seien tadellos und den Erfordernissen entsprechend vorgefunden worden.

4. Entlastung des Vorstands für das Jahr 2021

Herr Pirlet stellte den Antrag auf Entlastung des Vorstands für das Jahr 2021.

Die Entlastung wurde ohne Gegenstimmen beschlossen.

Der Vorsitzende stellte das Ergebnis fest und dankte den beiden Rechnungsprüfern sowie im Namen des gesamten Vorstands den Mitgliedern für das Vertrauen.

5. Wahl der beiden Rechnungsprüfer

Herr Alexander Pirlet und Herr Dr. Erich Schmitz wurden einstimmig zu Rechnungsprüfern für das Jahr 2022 gewählt. Der Vorsitzende stellte das Ergebnis fest.

6. Bericht der Museumsdirektorin Nanette Snoep

Sodann erstattete Frau Snoep ihren Bericht anhand des als Anlage 2 beigefügten Manuskripts.

7. Verschiedenes

Dazu gab es keine Meldungen.

Die Versammlung wurde um 19:50 Uhr geschlossen.

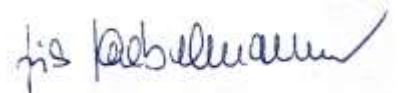
Köln, den 14.12.2022



Vorsitzender



Schriftführer



Protokollführerin

Anlagen

1. Unterstützung wissenschaftlicher Projekte auf dem Gebiet der Ethnologie (17.498 €)

Sammlungerschließung Ostasiatika, 6.000 € (Vermächtnis von Rautenstrauch)
Forschung und Datenmigration der islamischen Sammlung, 5.250 € (Vermächtnis von Rautenstrauch)
Provenienzforschung, Benin-Sammlung, 3.500 € (Vermächtnis von Rautenstrauch)
Textilprojekt „Woven Stories“, 2.748 € (Vermächtnis von Rautenstrauch)
Metallanalyse eines Hüfttuchs aus Aceh, Sumatra, 200 € (Börner Stiftung)

2. Ankäufe

keine

3. Restaurierungen

Restaurierung von fünf historischen Fotos aus Kamerun, Inv.nr. 3646, 3860, 3861, 3862, 3863, 1.073 € (Börner Stiftung)

4. Dauerausstellung

Unterstützung des Umbaus der Abteilung „Die Welt in der Vitrine“, 1.730 € (Sparkasse KölnBonn)

5. Veranstaltungen / Vermittlung

6 Insider-Vorträge (online) zu aktuellen Forschungsprojekten:

- Twilight-Zone - der alue-Festzyklus auf Santa Cruz, Salomonen
- Bewahren durch Wandel: Von Larrakitj und Rindenmalerei zur »Wall of Resistance«
- Eine Seele in Allem! Die Schönheit der Dinge im Alltag bei den Gruppen der Ainu
- 96 Geschichten - Einblicke in die Beninsammlung des RJM
- Orden, Sammlernetzwerke und Prestige im deutschen Kaiserreich
- Aufarbeitung der Dokumentation der Realiensammlung Max von Oppenheims

Insiderführungen durch die Ausstellungen:

- Eine Seele in Allem
- Rautenstrauch-Joests Katze
- Invisible Inventories

3 Exkursionen: Historisches Archiv, Museum für Ostasiatische Kunst, Langen Foundation

2 regelmäßige Führungen pro Woche durch den AK Führungen

Junge Entdecker

Digitaler Mexikanischer Totenaltar

Förderung eines Workshops mit Ruang Rupa

Online-Kochkurs indische Küche

6. Unterstützung anderer Initiativen / Mitgliedschaften

Kölner Kulturrat, 300 €

Fachhochschule Köln für Restaurierung, 200 €

7. Mitgliederbewegung/-struktur

Stand 2021	570	Einzelmitgliedschaften	169
Stand aktuell	550	Einzelmitglied ermäßigt	113
		Familienmitgliedschaften	73
		Fam.-Mitgliedschaften ermäßigt	57
		Kuratoriumsmitglieder	15
		Fördermitglieder	43
		Praktikanten (Jahresmitglied)	3
		Ehrenamtliche, nicht zahlend	71
		Vorstand	6

Anlage 2

6. Bericht der Museumsdirektorin Nanette Snoep

Einleitung:

Sehr geehrte Damen und Herren,

Als interessierte und engagierte Mitglieder der Museumsgesellschaft haben Sie in den letzten Jahren mitbekommen, wie sehr ethnologische Museen ins Zentrum öffentlicher Kritik geraten sind.

Als ich nach Köln gerufen worden bin, ging es ganz offensichtlich darum, diese Krise des Museums zu gestalten.

Aber es ist auch eine Zeit des Aufbruchs. Ich bin damals explizit damals dafür nach Köln gerufen worden, neue Besuchergruppen für das RJM zu erschließen und das RJM für die kosmopolitische Stadt, die Köln ist, auch vielfältiger zu machen.

Alle ethnologischen Museen sahen sich in der Vergangenheit mit dem strukturellen Problem konfrontiert, dass junge Erwachsene und die erwerbstätigen Altersgruppen wenig erreicht wurden und insbesondere auch Menschen mit internationalen Biographien seltsam unberücksichtigt geblieben sind. Und das ist für Köln ein besonderes Anliegen, wenn wir uns vergegenwärtigen, dass 40% der Kölner EinwohnerInnen einen sogenannten Migrationshintergrund haben: mehr als 400.000 Menschen in der Stadt.

Um das Museum in diesem Sinne neu aufzustellen, mussten Strategien entwickelt werden, um auch zeitrelevante Themen im Museum besser zur Geltung zu bringen. Dies verlangte eine Programmgestaltung, die schneller auf gesellschaftliche Entwicklungen reagiert als dies mit Dauerausstellungen oder großen lang im Voraus geplanten Sonderausstellungen möglich ist.

Aber dabei ist auch klar: Zeiten der Erneuerungen und des Wandels sind immer schwierig und werden von Kontroversen und Kritik begleitet.

Ich werde hier nicht auf die letzten Angriffe in der lokalen Presse eingehen, aber Sie können sich vorstellen, dass sie mich treffen und ich hoffe, dass wir heute respektvoll und konstruktiv ins Gespräch kommen. Mir zumindest geht es darum, gemeinsam mit meinem Team das Museum weiter zu entwickeln – für Köln, seine BewohnerInnen, aber auch für die Zukunft ethnologischer Museen insgesamt wie sie gerade international neu verhandelt werden.

Bislang habe ich insbesondere über das Programm, die Ausstellungen und Veranstaltungen etc. des RJM gesprochen oder über die Resitutionsanfragen, die das RJM betreffen. Ich möchte heute diese 15 Minuten eher dafür nutzen, über unser heutiges Verständnis von „Wissenschaft“ und die Rolle eines ethnologischen Museums in der Wissenschaftsproduktion zu sprechen.

Was machen wir?

- Wir werden weiter an einer Öffnung des Museums arbeiten, sowie lokal, national als auch international.
- Wir arbeiten weiter an eine neue Ethik der nachhaltigen Museumskooperation hier im Hause. Und ich werde das nutzen, um die Reichweite des Museums weiter zu erhöhen, lokal, hier in Köln, national und international (in den Globalen Süden).
- Wir werden weiter daran arbeiten, damit das Museum tatsächlich inklusiv wird und Menschen aus der diversen Stadtgesellschaft ansprechen, die wir bisher kaum oder nicht erreicht haben. RESIST! War das Beispiel einer neuen Bewegung. Jetzt sehen wir das auch mit der Ausstellung „Syrien. Gegen das Vergessen“.

Die essentiellen Fragen für die BesucherInnen der postmigrantischen Gesellschaft sind:

- Was hat das Museum mit mir zu tun?
- Wie kann das mein Museum werden?
- Welche Geschichte höre ich HIER noch nicht?

Ich freue mich, dass ich seit meinem Amtsantritt Anfang 2019 trotz der Coronapandemie auf eine bereits gut etablierte und nachhaltige Zusammenarbeit mit wichtigen wissenschaftlichen PartnerInnen aufbauen kann darunter:

- mit der Universität Köln,
- mit der Universität Bonn
- mit Centrum für Religionswissenschaftliche Studien (CERES) der Ruhr-Universität Bochum zu missionengeschichtlichen Sammlungen in NRW
- und nun auch mit der Kunsthochschule für Medien Köln

Aber ich freue auch, mit AkteurInnen der Stadtgesellschaft aktiv zusammen arbeiten zu dürfen wie dem wichtigen Kooperationspartner INHAUS Kalk, den Chorweiler Jugend Werkstätten, Pamoja e.V., dem Bildungszentrum für junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte Coach e.V. und vielen mehr.

Ich freue mich auch auf Kooperationen, die wir nicht selbstverständlich erwarten in unserem Museum: beispielweise mit dem Schulprojekt von *Concerto Köln*, dem bekannten Orchester für historische Aufführungspraxis der deutschen Romantik in dieser Stadt oder mit *Nutrospektiv*, einem urbanen Tanzkollektiv in Köln.

Zusammenfassung der Hauptaussagen des weiteren Berichts:

Das Museum der Zukunft

Am 24. August wurde eine neue Museumsdefinition vom Internationalen Museumsrats ICOM in Prag verabschiedet, die viel umfassender geworden ist und wichtige neue Aufgaben der Museumsarbeit betont. Das ist eine echte Zäsur.

Ein Museum ist eine gemeinnützige, dauerhafte Einrichtung im Dienste der Gesellschaft, die materielles und immaterielles Erbe erforscht, sammelt, bewahrt, interpretiert und ausstellt. Offen für die Öffentlichkeit, zugänglich und inklusiv, fördern Museen Vielfalt und

Nachhaltigkeit. Sie arbeiten und kommunizieren ethisch, professionell und unter Beteiligung von Gemeinschaften (communities) und bieten vielfältige Erfahrungen für Bildung, Vergnügen (enjoyment), Reflexion und Wissensaustausch.

Wir entdecken hier neue Begriffe, die vorher nicht da waren: Offenheit, Zugänglichkeit, Inklusion, Vielfalt, Nachhaltigkeit, ethische Verantwortung, Teilhabe von Gemeinschaften, Wissen teilen und tauschen, Sharing, d.h. im Sinne von Wissen und Einsichten miteinander teilen.

Ich möchte einige Beispiele für die Umsetzung der neuen ICOM Definition, die wir hier in Köln bereits verwirklicht haben, erwähnen. Die „It’s your’s“ Räume der Ausstellung „RESIST! Die Kunst des Widerstands (01.04.21-09.01.22)“, über die wir Gastkuratorinnen aus der lokalen, nationalen und internationalen Szene in die Ausstellungsarbeit eingebunden haben. Dieses Prinzip wollen wir mit dem Ziel weiterentwickeln, im Museum dauerhaft inklusive Räume zu schaffen, in denen Menschen über sich selber reden können. Sie kennen das Motto: *Not about us without us – nicht über uns, ohne uns*. Hier geht es uns um Austausch, um Multiperspektivität, und vor allem darum, die Betroffenen, über die das Museum spricht, ohne sie wirklich selbst zu Wort kommen zu lassen oder zumindest nicht ausreichend, selber sprechen zu lassen.

Auch das Wissen der Museen ist in Kritik geraten. Ich stehe dafür, diese Kritik aufzunehmen, um aktiv die Formen des Wissens und seiner Produktion und Weitergabe zu hinterfragen. Wessen Wissen wird hier im Museum noch nicht vermittelt? Und was ist Wissen? Wie definiert man, wann ein Wissen wissenschaftlich ist und wer bestimmt das? Und wessen Wissen wird in der Wissensproduktion und im Museum ausgeschlossen? Es geht uns immer darum, gemeinsam neues und Plurales Wissen zu generieren.

Im 21. Jahrhundert sprechen wir in der Ethnologie auch nicht mehr von „teilnehmender“ Beobachtung in der Ethnologie, sondern von „kollaborativer“ Wissensproduktion. Und genau das ist, was wir hier im RJM in Bereich Ausstellungen, Programm und Forschungsprojekten umsetzen möchten. Das tun wir natürlich nicht alleine. Das ist selbstredend und deswegen bauen wir kontinuierlich in allen Bereichen des Museums - Ausstellung, Sammlung, Archiv, Begleitprogramm, Restaurierung - Netzwerken auf und setzen kooperative Projekte um.

Ein Beispiel dafür ist unser im April 2022 begonnenes Projekt „Leaky Archive. Neue Formen von Pluraler Wissensproduktion und Teilhabe durch digitale Vernetzung und Zusammenarbeit“, mit dem wir die Zugänge zu unseren kolonialen Archiven und Sammlungen mit Hilfe von Digitalität konsequent für verschiedene, nicht akademische Formen von Wissen mit dem Ziel öffnen, gemeinsam mit Menschen aus dem Globalen Süden die Sammlungen zu hinterfragen und auf globaler Ebene zu erschließen, damit tatsächlich Plurales Wissen generiert werden kann.

Das Museum der Zukunft ist für mich also nicht mehr ein Ort der Konservation, sondern ein Ort der Konversation. Ein Museum des Storytellings. Erforderlich ist dabei unbedingt die aktive und inklusive Teilhabe von Künstlerinnen und Künstlern, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Geistlichen, Aktivistinnen und Aktivisten, Mitgliedern der Diaspora, aber insbesondere auch von Nachfahren der Gesellschaften, die die Objekte der Sammlung des RJM geschaffen haben. Es sollte ein Ort werden, in dem vielschichtiges Wissen und

Vorstellungen unserer Welt vereinigt werden. Ein Ort, an dem transkultureller Dialog tatsächlich als zweiseitig ausgerichtetes Gespräch begriffen wird. Das Museum der Zukunft sollte ein Ort sein, wo die Geschichten der Globalisierung, Begegnungen, Konfrontationen und Verflechtungen vermittelt und Themen wie Kolonialismus und seine Auswirkungen sowie Rassismus in den Fokus gesetzt werden.

Nur wenn wir unsere Türen tatsächlich öffnen, damit das Museum „leaky“ wird, können wir die gesellschaftlichen Veränderungen aufgreifen. Das erfordert Flexibilität, diese neuen unbekannten Wege zu gehen und andere Denkweisen zuzulassen. Museen sollten Raum schaffen für Sprechen lassen und Zuhören, für Vernetzung, Zusammensein und Solidarität. Ein Ort von und für die Postmigrantische Gesellschaft.